

The Shadow of the Past

Letzte kapitel ist Online =)

Von Lysira

Kapitel 4: Im Reich der Dämonen

Hallöchen,

hier das nächste Kapitel.

Die FF neigt sich dem Ende entgegen. Es fehlt nun nur noch das Kapitel 5, das ihr in einer Woche bekommt.

Aber zuerst bekommt ihr Kapitel 4.

Ich wünsche euch viel spass damit.

–

KAPITEL 4: IM REICH DER DÄMONEN

Es wurde langsam dunkel, denn die Sonne verschwand hinter dem Horizont.

„Wir sollten langsam nach Hause gehen“, sagte Yosuke zu den drei Mädchen.

„Ja, so langsam sollten wir gehen“, meinte Yuri und sah der Sonne nach.

„Komm, ich bring euch nach Hause“, meinte Yosuke.

„Dann ist nett von dir“, merkte Hinagiku an.

Die vier gingen zuerst zu Yuri, dann zu Hinagiku und dann standen sie vor Momokos Haus.

„Wir haben wieder einen neuen Liebesengel kennen gelernt“, sagte Momoko. „Es werden immer mehr.“

„Was ist so schlimm daran?“, fragte Yosuke.

„Es heißt, dass wir mehr Kraft brauchen, um Satania dieses Mal zu besiegen. Früher haben wir es alleine geschafft.“

„Dass wir mehr Kraft brauchen, bedeutet aber auch, dass Satania stärker geworden ist.“

„Genau das ist es ja. Alle werden stärker, nur wir nicht. Auch wenn Yuri eine neue Kraft bekommen hat.“

„Unsere Kraft wächst mit den Kämpfen. Und Königin Aphrodite hat es doch gesagt, wenn wir an unseren Kräften zweifeln, wird unsere Kraft auch weniger. Und du bist stark, Momoko.“

Sie nickte nur.

„Ich sollte jetzt gehen. Gute Nacht, Momoko.“

„Gute Nacht“, sie lief zur Haustür, schloss diese auf, ging ins Haus und schloss die Tür wieder.

Yosuke ging dann nach Hause. Er schloss seine Wohnungstür auf und ging hinein. Er trat ins Wohnzimmer und sah, dass seine Schwester zusammen mit Kazuya auf der Couch saß.

„Ich frage mich, wer diese Darla ist. Ich kenne ihre Familie nicht“, sagte Lysira gerade.

„Ist es denn wichtig, dass du sie nicht kennst?“; fragte Yosuke, der sich am Gespräch beteiligen wollte. Er setzte sich in den Sessel.

„Eigentlich nicht, solange sie uns nicht behindert.“

„Sie sagte doch, das sie uns helfen will“, meinte Kazuya dazu.

„Ich weiß, es ist das zuhause aller Dämonen“, sagte Lysira.

„Es ist auch dein ...“

Weiter kam Kazuya nicht, denn mitten im Raum tauchte ein Feuerball auf, der sich zu einer Gestalt formte. Das Mädchen, welches zum Vorschein kam, war circa ein Meter siebzig groß. Sie hatte schwarzrote Haare und auch ihre Augen hatten die gleiche Farbe. Sie kniete sich vor Kazuya, welcher zusammen mit Lysira und Yosuke aufgestanden war.

„Prinz Kiirō. Bitte verzeiht mein unangekündigtes Erscheinen. Man sagte mir, ich solle Euch sofort aufsuchen, um Euch und Lysira ins Reich der Dämonen zu begleiten.“ Sie hatte den Kopf geneigt und die Augen geschlossen.

„Und du bist?“, fragte Kazuya.

„Verzeiht. Mein Name ist Valaria, ich bin der Engel des Feuers.“

„Noch einer ...“, sagte Yosuke.

„Und wer schickte dich?“, fragte Lysira.

„Das war Königin Aphrodite. Sie rief mich zu sich, als ich gerade im Reich der Dämonen unterwegs war“, gab sie Auskunft.

„Was wolltest du dort?“, fragte Kazuya.

„Ich ...“ Sie zögerte kurz, „... ich wollte meine drei Gefährtinnen zurückholen.“

„Deine drei ... Es gibt noch drei Liebesengel?“, fragte Yosuke.

„Ja, Teleria, Daria und Ghanima.“

„Damit wären es insgesamt zehn bisher bekannte Liebesengel“, meinte Yosuke.

„Meines Wissens gibt es auch nur zehn“, bestätigte Valaria.

„Du sagtest, dass du deine Gefährtinnen zurückholen wolltest. Sind sie gefangen genommen worden?“, fragte Kazuya nach.

„Ja.“, gab sie betroffen zu. „Es kam plötzlich eine Zone puren Hasses und Dunkelheit auf uns zu, diese konnten wir mit unseren gebündelten Wellen der Liebe nicht durchbrechen. Leider war Brigesia nicht bei uns, sie ist die Einzige, die die Dunkelheit durchbrechen kann. Erlaubt Ihr mir eine Frage, Prinz Kiirō?“

„Natürlich.“

„Würdet ihr mir gestatten, Brigesia zu fragen, ob sie mir hilft, meine Gefährtinnen zu befreien?“

„Das wird nicht nötig sein. Da wir sowieso ins Reich der Dämonen gehen, weswegen dich Königin Aphrodite zu uns geschickt hat, werden wir deine Gefährtinnen befreien. Und ihr vier werdet uns gegen Satania unterstützen“, erklärte Kazuya.

„Einverstanden. Wann soll ich bereit sein?“

„Da wir alle etwas angeschlagen sind, müssen wir uns erst ausruhen“, überlegte Lysira. „Ich würde sagen, in einer Woche.“

„Vielleicht ist aber zu spät, in Anbetracht der Informationen zu den drei

Liebesengeln“, wandte Yosuke ein.

„Das stimmt, tut mir leid, dass ich das nicht bedacht habe. Dann sollten wir morgen Mittag aufbrechen, denn wir müssen uns noch ausruhen. Wir haben einen harten Kampf hinter uns“, sagte Lysira.

„Du meinst wohl, du. Du hast ganz allein gegen Ancoron gekämpft“, ärgerte sie Yosuke.

„Ihr habt Ancoron besiegt?“ kam es überrascht von Valaria, die das erste Mal aufsah, und zu Lysira schaute. „Ihr seid wahrhaftig eine würdige Nachfahrin von Uragano.“

Lysira sah sie fragend an und wurde ein wenig rot um die Nase, dass ihr so geschmeichelt wurde, war ihr unangenehm. „Nicht doch“, sagte sie.

„Verzeiht“, kam es von Valaria und sie sah wieder zu Boden. Lysira musste über dieses Verhalten lächeln und trat zu ihr, sie legte ihr eine Hand auf die Schulter.

„Schon in Ordnung, steht auf, Valaria, und fühl dich wie zu Hause.“

Diese tat, worum Lysira gebeten hatte.

„Wann genau sollen wir uns morgen Mittag treffen?“, fragte Yosuke.

„Um die Mittagszeit, würde ich sagen. Auf dem Dach des Einkaufszentrums können wir die Tür zum Dämonenreich am besten öffnen“, meinte Kazuya.

Die drei waren einverstanden. Lysira übermittelte die Informationen mittels Gedankenzauber an Kato und Darla. Yosuke rief Momoko an und diese teilte es Yuri, Hinagiku und Scarlett mit. Valaria ging genauso wie sie gekommen war, in einem Feuerball.

„Wer sind diese vier Engel?“, fragte Lysira Kazuya.

„Ich weiß es nicht. Sie sind mir unbekannt.“

Da erschien Königin Aphrodite in einer Lichtkugel. Sie erklärte ihnen, dass diese vier Engel das Reich der Engel von außen zusammen mit Brigesia von innen schützten. Weswegen Kiirō diesen vier Engeln nie begegnet war. Diesen vier war es verboten, ihren Posten zu verlassen, denn würden sie dies tun, würden die Wellen der Liebe nicht mehr ausreichen, um das Reich zu schützen. Und jetzt, da die vier Engel ihren Posten verlassen hatten, mussten Celeste und sie das Reich selbst schützen. Danach verschwand die Lichtkugel wieder.

„Wir müssen die drei unbedingt befreien“, sagte Kazuya.

„Das werden wir auch. Ich verspreche es dir“, versprach Lysira.

Yosuke versprach es auch mit einem Nicken, dann fügte er hinzu: „Es ist schon spät. Wir sollten schlafen, damit wir morgen fit sind.“

Und so gingen sie schlafen.

Die Nacht verging, der Morgen kam und es wurde Mittag. Vento, Lysira und Kiirō standen bereits auf dem Dach des Einkaufszentrums und warteten auf die anderen. Kurz nach ihrem Eintreffen erschien ein Feuerball und Valaria erschien. Sie begrüßten sich und warteten zusammen.

„Da kommt ein Dämon“, sagte Valaria.

„Wir sollten abwarten, welcher Dämon dort kommt“, warf Lysira ein.

Es waren Kato und Brigesia, beide waren ebenfalls verwandelt.

„Wo sind die anderen?“, fragte Kato.

„Die werden bestimmt gleich kommen“, gab Yosuke die Antwort.

„Valaria? Was tust du hier?“, fragte Brigesia.

Sie wollte gerade antworten, als Momoko und die anderen drei auftauchten.

„Ihr seid schon kampfbereit?“, fragte Momoko.

„Ja, und das solltet ihr auch sein“, sagte Lysira.

„Schließlich gehen wir ins Reich der Dämonen“, fügte Valaria hinzu.

Die andern vier sahen diesen Liebesengel das erste Mal.

„Und wer bist du?“, fragte Hinagiku.

„Das werden wir euch sagen, sobald alle da sind. Dann müssen wir nicht zweimal anfangen“, erklärte Kiirō.

„Verstehe“, sagte Yuri und verwandelte sich in den Liebesengel Lily.

Scarlett, Hinagiku und Momoko taten es ihr gleich.

„Da kommen wir ja gerade zur rechten Zeit“, sagte Darla.

Sie und Chani waren ebenfalls Kampfbereit.

„Nun werden wir euch sagen, wer dieser Liebesengel ist. Das ist Valaria und sie hat uns gebeten, ihre drei Gefährtinnen zu retten“, erklärte Lysira den Anfang.

„Wenn es uns nicht gelingt, sie zu befreien, wird das Reich der Engel untergehen. Wir müssen die drei befreien“, fügte Kiirō hinzu.

„Aber was ist nun mit Satania? Wollten wir nicht unser Zuhause befreien?“, fragte Darla.

„Doch, aber zuerst befreien wir die drei. Wenn die vier wieder vereint sind, werden sie uns helfen, Satania zu besiegen. Und wir können jede Kraft brauchen“, erklärte Vento.

„Und wie kommen wir in das Reich der Dämonen?“, fragte Lily.

„Ich werde das Portal öffnen“, sagte Valaria, sie drehte sich zur Sonne. „Ich, Valaria, der Engel des Feuers, bitte euch, öffnet das Portal in euer Reich. Lasst uns eintreten in das Reich der Dämonen.“

Zuerst geschah nichts, doch dann erschien eine Tür vor Valaria, auf der etwas geschrieben stand: „Seid Willkommen, Valaria, Engel des Feuers.“

„Folgt mir“, sagte sie und öffnete die Tür, die anderen folgten ihr. Sobald sie die Tür passiert hatten, schloss diese sich von selbst. Der Durchgang brachte sie direkt zu den drei Liebesengeln, die sie suchten.

„Oh nein“, rief Valaria und lief auf ihre Gefährtinnen zu. Sie waren in einem Kristall eingeschlossen und hingen drei Meter über dem Boden.

„Wie sollen wir sie daraus befreien?“, fragte Momoko.

„Vielleicht kannst du sie mit deinem Licht befreien, Brigesia“, hoffte Valaria.

„Ich glaube nicht, dass es funktionieren würde“, sagte Lysira, die unter einem Kristall stand und diesen untersuchte.

„Warum glaubst du das?“, fragte Brigesia.

„Das hier ist ein Kristall aus Eternium, umwoben mit vier verschiedenen Zaubern. Wir sollten den Dämon finden, der sie darin eingeschlossen hat. Sollten wir ihn besiegen, müssten sich auch die Zauber und damit der Kristall lösen“, erklärte sie.

„Du kannst die Zauber also nicht einfach beenden?“, fragte Salvia.

„Diese Zauber sind miteinander verbunden, fließen ineinander. Ich sehe weder ihren Anfang noch das Ende eines Zaubers. Wenn ich sie einfach beende, würde ich sie wahrscheinlich töten.“

„Dann bleibt uns nichts anderes übrig, als den Dämon zu suchen“, sagte Chani.

„Das wird nicht nötig sein“, hörten sie eine männliche Stimme über sich.

Sie sahen nach oben, doch dort war niemand.

„Sucht ihr mich?“, die Stimme war nun hinter ihnen.

„Zeig dich gefälligst“, sagte Lysira und folgte der Stimme.

„Findest du, dass ich dies tun sollte, Raphael? Wie ich sehe, sind auch dein Bruder Vento, Kato der Verräter und auch Valaria da.“

„Nur ein Feigling versteckt sich“, sagte Darla, die die Stimme nicht sofort erkannte.

„Na, wenn du das sagst, Darla.“

Er erschien vor ihnen zwischen den Kristallen. „Ich bin Angel. Was wollt ihr hier?“

„Angel ...“, flüsterte Darla und sah zu ihm. „Das kann nicht sein.“

„Ein ungewöhnlicher Name für einen Dämon“, sagte Chani.

„Kennst du ihn?“, fragte Lily Darla, ihr war das Verhalten von ihr aufgefallen. Darla nickte zur Bestätigung.

„Wer ist er?“, fragte Daisy.

„Angel aus der Angelus-Familie. Er war ... ist ... mein Lebensgefährte.“

„Ihr zwei seid zusammen?“, fragte Momoko.

„Nein. Verheiratet, sagt man bei den Menschen. Das war, bevor der Krieg kam, danach blieb er verschwunden. Warum dient er Satania?“

„Ich finde, ihr habt nun genug geredet. Sagt mir endlich, warum ihr hier seid“, unterbrach Angel sie.

„Um meine Gefährtinnen zu befreien“, sagte Valaria, war doch eigentlich klar.

„Angel... bitte, gib sie frei“, bat Darla ihn.

„Und du glaubst, dass ich das einfach tue indem du mich bittest?“

„Reden bringt da, glaube ich, wenig“, wandte Vento ein.

„Das sehe ich genauso. Aber vielleicht kannst du ihn mit deinen Erinnerungen erreichen, so wie ich bei Kato“, schlug Brigesia vor.

„Das glaube ich nicht“, mischte sich Angel ein.

„Was verstehst du denn schon davon?“, fing Lily an. „Die Erinnerungen an einen geliebten Menschen verschwindet nicht so einfach. Selbst wenn Satania dich beherrscht, die Erinnerungen sind in dir, man kann sie nicht auslöschen.“

Angel hatte genug von dem nutzlosen Gerede und griff nun an.

„Wasserschwert, schicke den Ozean der Verzweiflung.“

Darla, die den Angriff erkannt hatte, schützte sie mit einer Wasserbarriere.

„Angel. Hör auf, uns anzugreifen.“

Salvia und Brigesia griffen zusammen an.

„Zauberschwert, erglühe im Feuer der Leidenschaft.“

„Zauberschwert, erglühe im Feuer des Lichtes.“

„Spüre die Hiebe des Zorns“, mischte auch Lily mit.

Angel wich den Angriffen von Salvia und Brigesia aus, wurde von Lilys Peitsche aber getroffen.

„Ich will nicht einfach nur rumstehen, sondern auch etwas tun“, sagte Daisy, diese spürte eine neue Kraft in sich und nutzte sie auch direkt.

„Empfange den Wurf der Gerechtigkeit“, sie ließ ihre beiden Bumerangs fliegen.

Diesen Angriff sah Angel nicht kommen und wurde getroffen. Es löste sich ein Zauber und der Kristall bekam einen leichten Riss.

„Zauberspiegel, sende den Wirbel der Liebe“, griff nun auch Chani in den Kampf ein.

„Zauberfächer, entfache das Feuer der Liebe“, schloss sich Valaria dem Angriff von Chani an.

Zuerst entstand ein Wirbel, der sich zu einem Tornado formte, um Angel und nun auch noch eine Feuersäule. Beide Angriffe schwächten Angel, so dass sich noch zwei Zauber lösten und der Kristall immer mehr Risse bekam.

„Noch ein Zauber“, sagte Lysira, die den Kristall beobachtete. Kato und Vento standen bei ihr.

„Ihr ...“, knurrte Angel, der Feuertornado hatte sich gelegt, seine Kleidung war geschwärzt und hatte an verschiedenen Stellen Brandlöcher.

Momoko sah dem Kampf zu und war in Gedanken. Sie dachte daran, warum die anderen immer stärker wurden, nur sie nicht. Da fiel ihr wieder ein, was die Königin

gesagt hatte. Wenn man an sich zweifelt, schwinden auch die eigenen Kräfte und man wurde schwächer. Doch wenn man sich selbst glaubte, wurden auch die Kräfte stärker. Ja, sie zweifelte an sich, an ihren Kräften, wusste nicht, ob sie Satania ein zweites Mal besiegen konnte. Doch eigentlich waren ihre Zweifel unbegründet, sie hatte keinen Grund, an sich zu zweifeln. Ja, sie würden es auch dieses Mal schaffen zu siegen. Momoko schloss die Augen und sagte sich selbst, dass sie es schaffen wurde. Sie würde an sich selbst glauben und siegen. Sie öffnete die Augen wieder, Entschlossenheit stand in ihnen, und sah zu Angel, dieser hatte sein Schwert wieder zum Angriff erhoben.

„Wasserschwert, schicke den Ozean der Verzweiflung.“

„Wasserbarriere ...“, bereitete sich Darla darauf vor.

„Erkenne den Stich des Friedens“, es war Momoko, die angriff. Mehrere weiße Federn hatten Angel getroffen und er wurde zu Boden geschleudert.

Der letzte Zauber hatte sich gelöst und der Kristall zersplitterte. Die drei Liebesengel, die darin gefangen waren, fielen zu Boden. Vento, Kato und Lysira fingen sie auf.

„Danke dir“, bedankte sich einer der Liebesengel bei Kato.

„Schon in Ordnung. Wir sollten uns um Angel kümmern.“

„Ihr habt ihn nicht besiegt?“, fragte der Liebesengel mit dem rabenschwarzen Haar.

„Dann sollten wir aufpassen, dass er nicht diese Dunkelheit schickt. Mit dem Angriff hat er uns besiegt“, sagte der Liebesengel mit dem braunem Haar.

„Darum brauchen wir uns keine Sorgen zu machen“, sagte Valaria, die ihre Gefährtinnen einzeln umarmte. „Wir haben Brigesia hier, die anderen Liebesengel und Lysira, Vento, Kato und Darla.“

„Damit haben wir eine Chance, Angel zu besiegen“, sagte die Blondhaarige mit den blauen Augen.

„Ihr werdet ihn aber hoffentlich nicht vernichten“, hoffte Darla und sah sie an.

„Verdienen würde er es“, sagte die Schwarzhaarige.

„Ich liebe ihn.“

„Dann haben wir ein Problem“, es war die Braunhaarige, die sprach.

„Wir könnten ihn aber auch mit unseren Angriffen schwächen und ihm dann die Liebeswellen schicken“, überlegte Valaria laut.

„Dann sollten wir uns an die Arbeit machen“, sagte die Blondhaarige mit den dunkelgrünen Augen.

„Und was tun wir?“, fragte Lily.

„Während wir unsere Liebeswellen bündeln, könntet ihr ihn ablenken“, schlug die Braunhaarige vor.

„Einverstanden“, stimmte Salvia zu.

„Dann sollten wir ihn mal retten“, sagte Peach.

„Mich retten?“, kam es lachend von Angel. „Ihr könnt mich nicht retten.“ Es entstand eine dunkle Kugel in seiner linken Hand. „Ewige Dunkelheit“, damit ließ er die Kugel auf die Liebesengel los, die Kugel wurde immer größer.

„Kato“, sagte Lysira.

„Verstanden“, sie verstanden sich auch so. Er sprach einen Zauber aus und es entstand eine Halbkugel um ihn herum. Die Kugel wurde rasch größer und schützte auch die anderen.

„Sehr gut gemacht, Kato“, lobte Lysira ihn.

„Wenn wir hier fertig sind, bringst du mir die Zauber auch bei“, wandte sich Vento an seine Schwester, diese nickte nur.

„Ihr solltet eure Liebeswellen bündeln“, wandte sie sich an Valaria.

„Tun wir“, sie stellten sich zu einem Kreis zusammen und Brigesia stand in der Mitte, um die Liebeswellen zu bündeln. Die vier schlossen die Augen und konzentrierten sich.

„Wellen des Feuers ...“, sagte Valaria leise.

„Wellen des Donners ...“, sprach die Braunhaarige leise.

„Wellen der Träume ...“, es war die Blondhaarige, die sprach.

„Wellen der Dunkelheit ...“ die Schwarzhaarige öffnete die Augen und die Wellen der Liebe wurden bei Brigesia gebündelt.

„Wellen des Lichts ...“, über Brigesia bildete sich eine Lichtkugel die immer größer wurde. In ihr flossen die Wellen des Feuers, des Donners, der Träume, der Dunkelheit und des Lichtes zusammen. Brigesia sah Angel nun in die Augen und sprach mit den anderen vier zusammen: „... sende die Wellen der Liebe.“

Und dann schoss die Lichtkugel auf Angel zu und hüllte ihn ein und durch seinen Körper flossen die Wellen der Liebe. Erinnerungen traten hervor und vertrieben die Dunkelheit. Er schrie auf und ging auf die Knie, er wehrte sich dagegen. Er musste noch etwas erledigen und dazu brauchte er die Macht, die Satania ihm gegeben hatte.

„Angel, lass es zu“, Darla war auf ihn zuge laufen und bat ihn darum.

„Es ... geht ... nicht“, brachte er stotternd hervor.

„Bitte ...“, sie umarmte ihn. „Lass es zu.“

Er schüttelte den Kopf. „Ich ... muss ihn ... retten.“

Sie löste die Umarmung und sah ihm fragend in die Augen. Sie sah den Schmerz, die die Wellen der Liebe ihm bereiteten und den Kampf, den er in seinem Inneren austrug.

„Wen musst du retten?“

„Deinen ... Bruder.“

„Aber ... Meinen Bruder?“, sie hatte von ihm ebenfalls seit Ewigkeiten nichts mehr gehört, sie hatten auch nicht gerade das beste Verhältnis zueinander gehabt.

„Wir können ihn zusammen retten, Angel. Und bitte, lass zu, dass die Dunkelheit weicht. Ich brauche dich.“

Angel gab den Kampf auf und ließ die Wellen der Liebe sich in seinem Körper ausbreiten. Er konnte die Macht von Satania nicht mehr halten, die Wellen der Liebe waren zu stark. Er umarmte Darla und sie erwiderte dies.

„Es tut mir leid“, sagte Angel leise.

Das Reich der Dämonen veränderte sich an dieser Stelle. Die Dunkelheit wich und zum Vorschein kam eine hell erleuchtete Halle. An den Wänden hingen verschiedene Teppiche und Bilder, doch ansonsten war sie leer.

„Wow“, sagte Daisy.

„Sah es hier vorher so aus?“, fragte Chani.

„Ja, es scheint sich wieder zu normalisieren“, sagte Kato.

„Wird sich das Reich auch verändern, wenn wir Satania besiegt haben?“, fragte Peach.

„Keine Ahnung. Das werden wir sehen, wenn es so weit ist“, meinte Lysira.

„Würdet ihr drei euch noch vorstellen?“, fragte Kiïro, der zu den drei neuen Liebesengeln gegangen war.

„Verzeiht unsere Unhöflichkeit, Prinz Kiïro“, neigte die lange Blondhaarige ihren Kopf.

„Mein Name ist Ghanima, ich bin der Engel der Träume.“ Sie sah wieder auf, ihre Augen waren blau.

„Ich bin der Engel des Donners, Teleria.“ Ihre Augen waren dunkelgrün, und sie hatte braune Haare, die ihr bis zur Mitte des Rückens gingen.

„Und ich bin Daria, der Engel der Dunkelheit“, es war die Schwarzhaarige, die sich als

letztes vorgestellt hatte. Ihre Augen waren ebenso schwarz wie ihre Haare.
Die anderen hatten sich ebenfalls zu ihnen gestellt, um die Namen zu erfahren.
Lysira stand an den Wänden und sah sich die Wandbehänge an.
„Hier stimmt etwas nicht, das hier war zu einfach“, sagte sie leise.
„Was meinst du mit einfach?“, fragte Kato, der sie gehört hatte, die anderen sahen ebenfalls zu ihr.
„Das hier war einfach. Ghanima, Teleria und Daria zu befreien, indem wir Angel besiegt haben. Es ist zu ruhig.“
„Ich verstehe, was du meinst“, stimmte Vento ihr zu. „Wenn die drei, bzw. ihr fünf ...“, damit schloss er Brigesia und Valaria ein „... so wichtig und vor allem mächtig seid, warum kommt keiner und hält uns auf?“
„Jemand beobachtet uns“, sagte Salvia.
„Und wahrscheinlich will dieser Jemand wissen, wie stark wir sind“, vermutete Brigesia.
„War das eure stärkste Waffe?“, fragte Lily die fünf.
Die fünf sahen sich an, dann sprach Ghanima.
„Das wissen wir nicht.“
„Wie? Das wisst ihr nicht?“, fragte Daisy.
„Wie Prinz Kiirō bestimmt weiß, dürften wir gar nicht hier sein. Wir müssten normalerweise auf unserem Posten sein und das Reich der Engel mit unseren Liebeswellen beschützen“, erklärte Teleria.
„Wir haben auch damals nicht im Krieg gekämpft und schützen auch nicht die Welt der Menschen“, fügte Valaria hinzu.
„Und deshalb wissen wir nicht, welche Kräfte wir haben und wie stark sie sind“, schloss Daria.
„Was heißt das, dass ihr auf eurem Posten sein müsstet?“, fragte Lily.
„Wir vier schützen das Reich von außen innerhalb der vier Himmelsrichtungen, und Brigesia bündelt die Wellen der Liebe von innen und gibt sie dann an Königin Aphrodite weiter“, erklärte Daria.
„Und was geschieht jetzt, da ihr hier seid?“, fragte Chani.
„Königin Aphrodite und Celeste müssen das Reich selbst verteidigen“, sagte Lysira.
„Ist das nicht zu gefährlich?“, fragte Peach.
„Königin Aphrodite wird uns rufen, wenn das Reich in Gefahr ist“, hoffte Kiirō.
„Dann sollten wir uns schnell um das kümmern, weswegen wir hier sind“, meinte Salvia.
„Satania besiegen und das Reich der Dämonen wieder herstellen“, sagte Lily.
„Nicht nur besiegen, Lily, auslöschen“, sagte Salvia.
„Auslöschen?“, fragte Teleria.
„Sie besteht nur aus Magie“, sagte Lysira.
„Es hört sich aber brutal an.“
„Herzensgüte ist hier aber fehl am Platz, die bekämost du bei ihr auch nicht“, meinte Daria und legte ihre Hände auf Telerias Schultern.
„Ich weiß und ich werde mit aller Kraft kämpfen.“
„Hört sich schon besser an“, lächelte Daria sie an.
„Aber ich kann so nicht kämpfen“, warf Peach ein.
„Du weißt doch, dass sie nur aus Magie besteht“, meinte Brigesia.
„Das schon. Aber kann man sie nicht auch mit dem Wellen der Liebe reinigen?“
„Das hast du schon einmal versucht und es scheint nicht funktioniert zu haben“, sagte Kiirō.

„Können wir es nicht wenigstens versuchen?“

„Und was willst du danach tun, wenn es nicht funktioniert?“, stellte Kiïro die Gegenfrage. „Immer wieder versuchen, sie zu reinigen? Wenn ihre Energie aus Hass besteht, kannst du sie so oft mit den Wellen der Liebe reinigen, wie du willst. Es wird nie funktionieren.“

„Aber dann hab ich es wenigstens versucht“, sie konnte sie nicht einfach auslöschen.

„Wir werden sehen“, sagte Kato. Während er das sagte, ging er auf die Tür zu, welche am Ende der Halle war. Die anderen folgten ihm nach und nach. Sobald sie durch diese gingen, hüllte sie wieder Dunkelheit ein. Man sah nur einen Gang, der grün erleuchtet war, sie folgten diesem eine Zeit lang. Der Gang ging nach rechts und mitten im Gang stand ein Ring, der den ganzen Weg einnahm. Man konnte nicht daran vorbei, sondern nur mitten durch.

„Der stand vorhin noch nicht da“, sagte Angel.

„Was soll das heißen?“, fragte Vento.

„Dass er vorhin noch nicht da stand“, wiederholte er.

„Und was tun wir jetzt?“, fragte Daisy.

„Da durch gehen“, sagte Lysira und ging auf den Ring zu.

„Das könnte aber gefährlich sein“, wandte Peach ein.

„Wedding Peach hat Recht, wir sollten da nicht durch gehen“, stimmte Daisy Peach zu.

„Es gibt aber keinen anderen Weg“, stellte Salvia fest.

„Dann sollten wir es wagen“, sagte Daria.

So gingen sie durch den Ring und kurz darauf waren sie in einer anderen Welt. Zuerst glaubten sie, im Reich der Engel zu sein, denn es sah auf den ersten Blick genauso aus. Doch wenn man genauer hinsah, sah man den Unterschied. In dieser Welt strahlte die Sonne warm auf sie hinab und wundersame Tiere sahen sie neugierig an.

„Was führt Euch in diese Welt, Prinz Kiïro?“, hörten sie eine zarte Stimme und ein Einhorn trat aus dem Wald und ging auf sie zu. Sie hörten die Stimme in ihren Köpfen.

„Ihr kennt mich?“, fragte Kiïro.

„Natürlich kennen wir Euch und auch Eure Gefährtin, Lysira von den Raphaels ist uns bekannt. Aber nicht nur sie, wir kennen alle Anwesenden.“

„Verzeiht die Frage, doch wo sind wir?“, fragte Lysira.

„In der Fabelwelt, würden die Menschen sagen“, man hörte seiner Stimme an, dass es lächelte.

„In der Fabelwelt? Dort, wo Drachen, Kobolde und Trolle wirklich existieren?“, fragte Lily.

„Ja, Engel Lily. Diese Welt existiert wirklich und man kann sie nur durch den Ring der Dämonen betreten.“ Das Einhorn sah plötzlich nach links und lauschte. Nach ein paar Sekunden sah es wieder zu ihnen und sprach weiter. „Würdet ihr mir bitte folgen? Es gibt jemanden, der gerne mit euch sprechen würde.“

Sie folgten dem Einhorn in ein Schloss, wo eine Fee sie am Eingang bereits erwartete. In ihrer Feengestalt war sie etwa fünfzehn Zentimeter groß, so veränderte sie ihre Gestalt in eine größere. Ihre Haut war elfenbeinfarben, ihre Haare lang und golden schimmernd, ebenso ihre Augen. Sie trug ein zartgelbes Kleid, welches aus dünnem Stoff zu bestehen schien.

„Ich habe euch erwartet“, begrüßte sie ihre Gäste, ihre Stimme war glockenhell. „Ich bin Lauriel Sternenglanz. Seid willkommen.“

„Wir danken für die Einladung“, bedankte sich Lysira, sie wollte sich ebenfalls vorstellen, doch wurde sie unterbrochen.

„Ich weiß, wer ihr seid. Ihr seid aus drei Reichen und manche dürften nicht hier sein

und sind es trotzdem“, damit meinte sie die fünf Liebesengel.

„Es wurde uns von unserer Königin befohlen“, sagte Brigesia.

„Das ist mir auch bekannt, und trotzdem ist euer Reich in größerer Gefahr, als du glaubst. Es ist schwer für sie, das Reich noch lange alleine zu schützen“, erklärte Lauriel ihnen. „Ihr braucht mehr Macht.“

„Noch mehr Macht?“, fragte Salvia. „Lysiras Macht ist doch groß.“

„Und dennoch wird ihre Macht alleine nicht reichen.“

„Wirst du uns helfen?“, fragte Daisy.

„Ihr besitzt doch bereits alles was ihr braucht“, sagte sie und lächelte. Auf ihre fragenden Blicke erklärte sie es. „Tragt ihr nicht alle Namen? Licht. Dunkelheit. Feuer. Ihr habt diese nicht umsonst bekommen. Ohne euch gäbe es kein Licht, keine Dunkelheit, kein Feuer, keine Liebe. Ihr solltet diese Eigenschaften nutzen.“

„Und was ist mit uns?“, fragte Darla.

„Es ist das gleiche. Angelus das Wasser, Samuel der Humus, die Natur und Raphael den Wind.“

„Verstehe“, sie nutzte das Wasser doch bereits.

„Ihr solltet nun gehen. Ich werde euch direkt zu Satania schicken. Und bitte ... beendet diesen Kampf, damit wieder Frieden in unseren Reichen einkehrt“, bat Lauriel.

Doch bevor sie nachfragen konnten, wie sie das meinte, verschwamm ihre Welt und sie tauchten in der Dunkelheit auf. Es konnte nur bedeuten, dass auch die Fabelwelt sich in Gefahr befand.

„Eigenschaften zunutze machen“, flüsterte Brigesia. Sie schloss die Augen und konzentrierte sich. „Licht“, sagte sie und der Raum wurde erhellt.

Sie sahen sich um und stellten fest, dass Satania an einen Baum gefesselt war und aus einem Gang kam ebenfalls eine Satania heraus, doch diese hatte keinen festen Körper. Sie sah die Gruppe ziemlich überrascht an.

„Wie? Wo kommt ihr denn her?“

„Das hier ist mein Zuhause, vergessen?“, fragte Lysira.

„Wie konnte ich das vergessen“, meinte Satania.

„Warum gibt es zwei von dir?“, fragte Peach.

„Nun, wie du siehst, bin ich fast durchsichtig. Ich bin ein Schatten, ich habe mich von ihr gelöst und bin nun endlich frei. Und ich werde diejenige sein, die alle Welten beherrscht.“

„Das werden wir sehen“, sagte Salvia.

„Und wie, glaubst du, dass du mich aufhalten kannst?“

„Eigenschaften nutzen ...“, murmelte Teleria. „... Donner und Blitz.“ Es fing an zu donnern, dem Donner folgte ein Blitz und traf den Schatten Satania.

„Verstehe, ihr wollt kämpfen. Doch wie wollt ihr gegen einen Schatten kämpfen? Der Angriff hat nicht viel gebracht.“ Was auch stimmte, denn der Blitz war durch sie hindurch gegangen.

„Das wird schwierig. Wie sollen wir einen Schatten bekämpfen, wenn die Angriffe sie nicht treffen?“, fragte sich Chani.

Kato sah sich daraufhin um und sein Blick blieb an dem Baum hängen, er grinste. Er streckte den Arm und die Hand danach aus und murmelte etwas. Daraufhin bewegten sich die Äste und diese schlängelten sich um den Schatten. „Humus“, sprach er dann. „Damit hätten wir deine Frage beantwortet.“ Denn aus den Ästen formte sich ein Körper und der Schatten kehrte zu seinem Körper zurück.

„Und du glaubst, dass es so einfach wird, mich zu besiegen?“, fragte Satania.

„Es wird einfach sein. Doch mich interessiert, wie ein Schatten es geschafft hat, sich selbstständig zu machen“, fragte Lysira.

„Das werde ich dir nicht sagen.“

„Es ist eine Spezialität meines Bruders“, sagte Darla. „Was hast du ihm versprochen, damit er dir hilft?“

„Frag ihn doch selbst.“ Und aus dem Gang trat eine Person heraus. Sie hatte kurze blonde Haare und trug schwarze Kleidung.

„Dorian ...“, flüsterte Darla. Er sah zu ihr.

„Darla“, er lächelte, doch nicht freundlich, es war ein fieses Lächeln.

„Was hat sie dir angetan?“

„Sie hat mir nichts angetan, sie hat mir ein neues Leben geschenkt. Und ich werde nicht zulassen, dass ihr sie vernichtet“, damit griff er seine Schwester an.

Darla wurde von Angel zur Seite gestoßen und er blockte den Angriff ab.

„Du greifst deine Schwester an?“

„Sie ist nicht mehr meine Schwester. Sie hat mich im Stich gelassen, als ich im Sterben lag“, fauchte Dorian und stieß Angel zurück.

Darla traf diese Worte sehr. Sie hatte ihren Bruder seit dem Krieg nicht mehr gesehen, sie hatte ihn nicht zurückgelassen. Sie hatte nicht gewusst, dass er im Sterben gelegen hatte, was sie ihm auch zurief.

„Lüge“, er schwang sein Schwert und durch den Luftdruck wurde sie an die Wand geschleudert. Sie konnte und wollte sich nicht gegen ihren Bruder wehren. Er stand vor ihr und hatte das Schwert erhoben. „Du wirst jetzt die gleichen Schmerzen erleiden, wie ich es musste.“ Er ließ das Schwert nach unten fahren, mit der Absicht, sie zu töten.

„Wir müssen etwas tun“, sagte Chani, sie lief auf ihre Freundin zu, doch die Zeit reichte nicht mehr, sie würde zu spät kommen. Sie spürte Wind aufkommen, und als nächstes sah sie Lysira hinter Dorian stehen, sie wollte ihn aufhalten, doch das brauchte sie nicht mehr.

Dorian konnte seine Schwester nicht töten, ganz egal wie er sie dafür hasste, dass sie ihn allein gelassen hatte. Er liebte sie zu sehr, als dass er sie töten könnte. Das Schwert war über ihrer Schulter in die Wand gestoßen worden.

„Ich kann es nicht“, sagte er leise zu sich, er hasste sich dafür, für diese Schwäche. Er ließ das Schwert los und ging zur Seite, das Schwert verwand daraufhin.

„Du wirst das Schwert nicht brauchen, Lysira, überhaupt. Ich werde diesen Körper nicht länger brauchen. Ich werde gehen, ich sollte schon lange nicht mehr leben. Ich bin während des Krieges gestorben. Dieser Körper...“, er sah auf seine Hand, „... besteht nur aus Energie, welche ich von Satania bekommen habe. Ich werde sie auflösen und dann werde ich hoffentlich Ruhe finden.“

Lysira hatte das Schwert der Finsternis beschworen, um Dorian aufzuhalten, doch sie brauchte es nicht. Sie nickte ihm zu.

„Geh nicht“, hörte sie Darla hinter sich. Angel hatte ihr aufgeholfen, sie sah flehend zu ihrem Bruder. „Geh nicht ...“, bat sie noch einmal.

„Schwester ... ich lebe schon lange nicht mehr. Es ist nur ein Abbild meiner selbst, was du siehst. Ein Schatten ... Angel ...“, wandte er sich an ihn „... pass auf meine kleine Schwester auf“, dann löste sich seine Gestalt in Licht auf.

Darla drehte sich in Angels Umarmung um und weinte leise an seiner Brust. „Ich hab ihn gerade ... erst wieder bekommen ... und ... ist er wieder ... weg.“

„Darla ...“, Chani war zu ihr getreten und legte eine Hand auf ihre Schulter.

Nachdem Dorian verschwunden war, löste sich der Baum und auch Satania auf. Diese Fähigkeit von ihm schien an ihn gebunden zu sein, was bedeutete, sollte er sterben, löste sich auch die Macht seiner Zauber in nichts

„Wir sollten Satania unschädlich machen“, meinte Daria. „Bevor sie noch mehr Familien auseinander reißt.“

„Der Meinung bin ich auch. Sie hat schon zu viel zerstört“, stimmte Kato ihr zu und nahm Brigesias Hand in seine.

„Dann sollten wir mal los“, sagte Salvia.

Zusammen gingen sie in den Gang hinein, worin Satania vorhin verschwunden war.

Doch darauf, was sie sahen, waren sie nicht vorbereitet gewesen.

ENDE KAPITEL 4

Na, wie fandet ihr das Kapitel?

Ich weiß, ein böser Cliffhanger, aber nächsten Freitag gehts weiter ^^

Also bis Freitag dann *winke*

Eure Lysira